

rungsperiode hängt, wie bekannt, von der stattfindenden Temperatur ab, und der Arbeiter kann sie nach Belieben, durch Erhöhung oder Erniedrigung derselben, auch beschleunigen oder verzögern. Doch läßt man eine zu rasche Gährung nicht gerne zu, weil dabey viel geistige Theile mechanisch mit der entweichenden Gasart mit fortgerissen werden. Am liebsten wendet man eine mittlere Temperatur von 20° Reaum. an, bey welcher die Gährung in 36 Stunden vollendet ist. Was die Form und Größe der Gährungsgefäße anlangt, so hat man hier durch Erfahrung gefunden, wozu auch die Theorie einstimmt, daß, bey Beabsichtigung der weinigten Gährung, größere Gefäße den kleinern vorzuziehn seyn möchten, und daß dabey eine in allen ihren Ausdehnungen ziemlich gleiche (cubische) Form die paßlichste sey.

Die unterste Etage, oder das Souterrain, enthält sechs gußeiserne Blasen von der gewöhnlichen Form, die in zwey Reihen neben einander, in der Mitte dieses Lokales, eingemauert sind. Sie werden nicht durch Feuer, welches unter ihrem Boden brennt, beheizt, sondern, wie schon weiter oben bemerkt worden, durch Dämpfe des kochenden Wassers. Dieß geschieht auf folgende Art. An der hintern schmahlen Seitenwand der Brennküche ist ein großer gußeiserner, mit einem Deckel verschlossener Wasserkessel über einer, auf gewöhnliche Art angebrachten, Feuerung eingemauert, aus welchem ein eisernes Rohr die erzeugten Dämpfe, mittelst 6 Ausästungen, in die Brennblasen, durch den Hut bis auf den Boden hineinführt. Das Rohr in einer jeden Blase mündet sich wieder am Boden derselben in zwey Schenkel aus. An der entgegengesetzten schmahlen Seite des Brennraumes befindet sich in jeder Ecke eine Wasserpumpe, und in der Mitte